

# Mutig mit Gottes Wort

## 1) Paulus lässt sich nicht entmutigen, sondern arbeitet heilig

### a) Textlesung 2Kor 4,1-6

Wird es überhaupt eine Predigt werden, wenn ich von Predigttext spreche? Wir haben es uns leicht gemacht: Wir haben immer Bibelarbeit dazu gesagt. Aber wir hoffen, dass wir nicht nur in der Bibel arbeiten und am Ende wissen, was die Schrift da sagt, sondern dass wir das auch als eine Predigt an uns verstehen; dass wir am Ende verändert herauskommen aus dieser Bibelarbeit. Vielleicht müssen wir erkennen: Wir haben falsch gehandelt. Vielleicht haben wir auch erkannt: Wir haben richtig gehandelt, was uns ja auch motiviert und erfreuen kann. Und unser Bibeltext heute beginnt mit einem schönen Text, der uns aber doch ganz schön infrage stellen kann, nämlich 2. Korinther 4, Vers 1 beginnt – ich lese nach der Elberfelder 2006: „Darum, da wir diesen Dienst haben, ermatten wir nicht.“

### b) Paulus ermattet nicht – trotz riesiger Bedrängnisse

Mutig mit Gottes Wort, das ist das Oberthema der diesjährigen Bibelbund-Konferenz. Paulus stellt hier in den Raum: Wir haben einen Dienst empfangen – und wir ermatten nicht (griechisch: ἐγκακέω [enkakeo]). Bei den Schlachter-Übersetzungen steht nicht „ermatten“ (Elb, REÜ, Elb2006), sondern „wir lassen uns nicht entmutigen“ (Sch51, Sch2000; NeÜ). Die Luther-Übersetzungen lesen davon, dass sie nicht müde werden, dass Paulus nicht müde wird (LU84, LU1545). Es ist dasselbe Wort wie in 2Thess 3,13: Paulus ermuntert die Brüder, nicht zu ermatten oder müde zu werden, Gutes zu tun. Ebenso finden wir es in Lukas 18,1: Der Herr Jesus sagt ein Gleichnis, damit die Jünger nicht in ihrem Gebetsleben ermatten. Ferner wird es in Eph 3,13 verwendet: Paulus bittet, nicht mutlos zu werden, weil er wegen des Dienstes für die Epheser in Bedrängnis gerät.

Es besteht also die reale Gefahr, müde und mutlos zu werden, zu ermatten. Und ich weiß, Paulus schreibt: Er wird nicht mutlos!

Wenn ich mir den Altersdurchschnitt hier im Raum angucke, dann unterstelle ich einfach mal, dass hier der eine oder andere im Raum ist, der im Laufe von Jahrzehnten des Dienstes vielleicht hat auch irgendwann mal müde geworden ist, ermattet ist, vielleicht sogar entmutigt, weil die Schläge, die man im Laufe des Dienstes bekommt, wehtun. Daher lasst uns diesen Text anschauen und gucken, warum dieser Paulus so sagen kann: „Ich? Ich ermatte nicht.“ Wohingegen wir mitunter sagen: „Wir eigentlich schon.“ Wie kommt das? Wie kommt es, dass Paulus nicht im Dienst ermattet? – Liegt es daran, dass er ein Apostel ist? Ist es Aposteln so in die Arbeitsplatzbeschreibung eingetragen worden, dass sie ein ganz besonderes Maß an Kraft erhalten, das ein normaler Christ vielleicht nicht kriegt – und deswegen ermattet er nicht?

Woran liegt es dann? – Hat er einen so guten Dienst geleistet, dass es bei ihm einfach gar keine Probleme, gar keine Widerstände gab? Flutschte bei ihm einfach alles so, wie man sich das bei uns wünscht? Wir sind leider nicht so toll wie der Paulus und deswegen kommen wir immer wieder in Schwierigkeiten. Stimmt das? – Nun, wir alle wissen, dass Paulus enorm unter Druck stand – von außerhalb der Christenheit und (was noch mehr weht tut) von innerhalb der Christenheit. Der 2Kor gibt uns wie kein anderer Brief Einblick in die schwere Seelennot des Apostels. Die Verse 8ff gaben bereits einen Eindruck (vgl. Kap. 6,4+5).

Und doch ermattet Paulus nicht. Er wird nicht müde. Er wird nicht mutlos. Im Gegenteil: Er ist mutig. Wir, die wir schon manche Beule und manchen Misserfolg im Dienst für den geliebten Herrn einsteckten, fragen uns verwundert: Wie macht Paulus das

**Kommentar [A1]:** Willst du diese Intention in einer anderen Form noch im Text behalten oder einfach komplett löschen?

**Kommentar [A2]:** Statt dieses Anfangs vlt: Im Laufe vieler Jahre im Dienst für den Herrn ist der Eine oder Andere vielleicht müde geworden,...

**Kommentar [A3]:** Schließt du auch bei diesem Text die Leser in der Form mit ein?

**Kommentar [A4]:** Willst du hier auch direkt darauf antworten? Im Vortrag hast du das mit „hm. Steile These; aber unbiblich“ gemacht.

**Kommentar [A5]:** Vorschlag: Funktioniertere

49 bloß? Was ist sein Rezept – besser: wie geht er mit diesen Problemen um, so dass er  
50 sich nicht deprimiert und frustriert mit Burn-Out in die letzte Sitzreihe der Kirche  
51 zurückzieht?

52 Ich möchte das ein bisschen herausarbeiten, was es heißt, dass ein Apostel Paulus  
53 nicht ermattet. Dazu schauen wir uns zwei Stellen an, in denen wir einen Eindruck  
54 bekommen, wie es dem Apostel Paulus in seinem Dienst ging. Vielleicht schlägt ihr  
55 mal ein paar Seiten weiter auf, Kapitel 6. Es gibt ja etliche Passagen in der Schrift, die  
56 über das Wohlergehen oder weniger gute Wohlergehen des Apostels berichten. Hier  
57 in Kapitel 6 schreibt er einiges. Ich will nur die Verse vier und fünf lesen. Kapitel 6,  
58 Verse vier und fünf: „Wir empfehlen uns in allem als Gottes Diener, in vielem Aushar-  
59 ren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumul-  
60 ten, in Mühen, in Wachen.“ Es geht noch weiter, aber ich möchte ganz bewusst die  
61 negativen Punkte seines Dienstes hervorheben. Ich habe schon einige Bedrängnisse  
62 in meinem Dienst gehabt. Ich war 17 Jahre lang Ältester bei einer Gemeinde, aber im  
63 Gefängnis bin ich nicht gewesen. Schläge – wenn wir jetzt mal von den physischen  
64 ausgehen – habe ich auch nie erhalten. In dem Kapitel, das wir heute genauer be-  
65 trachten, also das Kapitel vier, da lesen wir nachher auch einiges. Ich deute es nur an,  
66 da wir da nachher noch genauer zu kommen. Kapitel 4, Vers 8: „In allem sind wir  
67 bedrängt, nicht erdrückt. Wir sehen keinen Ausweg. Wir sind verfolgt. Wir sind nie-  
68 dergeworfen und tragen allezeit das Sterben Jesu am Leib.“ Also meine provokative  
69 These – Paulus ist einfach der Überflieger und deswegen passiert ihm nichts Böses  
70 und deswegen ermattet er auch nicht. Er kann wie so ein Motor immer weiterrollen,  
71 das stimmt einfach nicht. Dem hat so viel Gegenwind entgegen geblasen, wo ich ein-  
72 fach sagen muss: „Oh, das habe ich so gar nicht in meinem Leben erfahren. Und  
73 trotzdem habe ich es bei mir erlebt, dass ich in der Gefahr stand, zu ermatten, zu  
74 ermüden.“ Die Frage ist also: Was ist denn sein Geheimrezept? Wie macht Paulus  
75 das? Ich hoffe, dass wir das im Laufe des Betrachtens der nächsten Verse für uns ein  
76 bisschen erarbeiten können.

77 Es wird vermutlich keine tolle Pille dabei sein, ein Ding, das man einfach nur ein-  
78 nimmt, heruntersluckt mit ein bisschen Wasser und nach einer Viertelstunde fängt  
79 sie an zu wirken. Sondern es hat etwas mit einer Blickrichtung zu tun. Das ist viel-  
80 leicht etwas, das wir schon mal gehört haben und dann wieder mal vergessen haben,  
81 es zu tun. Dazu möchte ich an dieser Stelle einfach ermutigen.

### 82 c) Wir ermatten nicht, sondern arbeiten in heiliger Weise

83 In 2. Kor 4,1 heißt es: „Wir ermatten nicht“ und Vers 2 „sondern“. Das ist ein Problem  
84 bei uns Bibeltreuen, die wir sagen, dass **jedes** Wort in der Bibel vom Heiligen Geist  
85 geschrieben ist. Deswegen bleibe ich an solchen Worten hängen, „sondern“. „Son-  
86 dern“ – das drückt einen Gegensatz aus. Ich war nicht arbeiten, sondern ich war im  
87 Urlaub. Ich war nicht wandern gegangen, sondern ich war im Schwimmbad. Das hier  
88 verwendete Wort kann man auch übersetzen mit »im Gegenteil«<sup>a</sup>. Und jetzt lese ich  
89 hier: „Wir ermatten nicht, sondern ...“. Da erwarte ich wieder einen Gegensatz. Die-  
90 ses Wort, im Griechischen ... , kann auch übersetzt werden mit „im Gegenteil“. „Ich  
91 ermatte nicht, im Gegenteil“: Und dann kommen drei plus eins Punkte. Was uns das  
92 Verständnis dieser Verse ein bisschen erschwert, ist, dass Paulus alles immer negativ  
93 formuliert: Wir ermatten nicht, sondern im Gegenteil: wir haben den schändlichen  
94 Dingen entsagt, wandeln nicht in Arglist und verfälschen das Wort Gottes nicht. Drei  
95 Dinge, die Paulus nicht tut. Das heißt, wir haben eine negative Aussage, und der Ge-  
96 gensatz davon sind drei andere negative Aussagen. Und dann kommt noch im selben  
97 Vers ein weiteres „sondern“, was er stattdessen tut: wir empfehlen uns.

98 „Wir ermatten nicht“, das kann man ja positiv formulieren: Wir bleiben Mut-voll,  
99 mutig. „Mutig mit Gottes Wort“, wie der Titel der diesjährigen Konferenz lautet. Die

100 drei negativen Sachen hingegen, die er **nicht** tut, die lohnen einen genaueren Blick,  
101 so dass am Ende deutlich wird, wieso dort ein Gegensatz vorhanden ist.

#### 102 **d) Wir lehnen schändliche Heimlichkeiten ab**

103 „Wir haben den schändlichen Dingen entsagt“, je nach Bibelübersetzung – „die  
104 schändlichen Heimlichkeiten tun wir nicht mehr“, „wir haben den geheimen Dingen,  
105 deren man sich schämen muss, entsagt“. Paulus formuliert hier etwas allgemein,  
106 ohne konkret zu werden. Was ist denn so eine Heimlichkeit, derer man sich schämen  
107 müsste? Was er genau damit meint, sagt er nicht. Das ist auch nicht nötig. Sein  
108 Dienst ist definiert dadurch, dass er nicht heimlich, sondern einsehbar geschieht, und  
109 es ist ein Dienst, dessen er sich nicht schämen muss. Wenn ihm irgendjemand sagt:  
110 „Das und das hast du getan“ und dabei nicht lügt, dann sagt Paulus: „Ja, das und das  
111 habe ich getan. Und?“

112 Jesus sagt in Joh 18,20: „Ich habe **öffentlich** zu der Welt geredet. Ich habe allezeit in  
113 der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden **zusammen kommen**, und im  
114 Verborgenen habe ich nicht geredet.“ Keine Heimlichkeiten. Hochdeutsch: keine  
115 *hidden agenda*. Ich sage so, aber eigentlich habe ich etwas ganz Anderes vor. Keine  
116 Gemeindepolitik. Keine Seilschaften. Kein Taktieren. Wir sind nicht in der Politik,  
117 sondern arbeiten am Leib Christi. Wir lassen uns nicht entmutigen und wir machen  
118 keine heimlichen Sachen, derer man sich schämen muss. Gibt es so etwas bei dir, in  
119 deinem Leben, in deiner Gemeinde vielleicht, dass da hinter dem Vorhang, hinter  
120 verschlossenen Türen Dinge besprochen werden, die man vielleicht so in der Öffent-  
121 lichkeit nicht sagen möchte? Und wenn man sie ans Licht bringt – das kennen wir aus  
122 der Politik, wenn verborgene Akten ans Licht gebracht werden, das wäre euch dann  
123 peinlich? Das ist nicht die Handlungsweise eines Paulus gewesen. Er hat einen öffent-  
124 lichen Dienst, dessen er sich nicht schämen muss.

#### 125 **e) Wir arbeiten nicht mit Arglist (betrügerischen Mitteln, nicht 126 mit Hinterlist und Tücke)**

##### 127 **i) Methoden, die den Hörer manipulieren**

##### 128 **ii) Methoden, deren wirkliches Ziel verborgen wird**

129 Und **deswegen**, weil er einen öffentlichen Dienst hat, handelt er auch nicht mit Arg-  
130 list. Wir wandeln nicht in Arglist. Das kann man auch mit Verschlagenheit, Hinterlist,  
131 Tücke übersetzen. Wir benutzen keine betrügerischen Mittel in unserem Dienst. Hof-  
132 fentlich. Wie schnell will uns die heutige Zeit klarmachen, dass wir mit rhetorischen  
133 Mitteln die Hörer in eine ganz bestimmte Richtung lenken müssen. Brauchen wir  
134 Methoden, die unseren Zuhörer manipulieren? Benutzen wir Tricks und Kniffe, um  
135 das Ziel zu erreichen? Dann arbeiten wir nicht wie Paulus. Wenden wir Methoden an,  
136 deren eigentliches Ziel verborgen bleibt? Das wäre schlecht. Und das werfe ich  
137 manch einem schillernden Menschen in der Christenheit vor, dass es solch ein *front*  
138 *cover* gibt, irgendetwas, was vorne draufsteht, und wenn man ins Detail und in die  
139 Fußnoten guckt, ist offensichtlich: Da steht etwas ganz Anderes.

140 Aber dieses Heimliche, dieses zum Teil sogar Scheinheilige – man steht vorne und hat  
141 eine Botschaft, aber eigentlich will man ein ganz anderes Ziel erreichen und durch die  
142 richtige Wortwahl fängt man Leute ein. Man nimmt die gleichen Wörter, aber man  
143 meint etwas ganz Anderes. Das ist gefährlich, aber es ist nicht die Methode des Pau-  
144 lus.

145 **f) wir verfälschen Gottes Botschaft nicht**

146 Der dritte negierte Punkt: Wir verfälschen nicht das Wort Gottes. Schön, wenn wir  
 147 das von uns sagen können, ihr Prediger, ob groß oder klein. Könnt ihr sagen: Ich habe  
 148 heute das Wort Gottes nicht verfälscht? Dann ist das schön. Dann habt ihr die **volle**  
 149 **Autorität**, die **volle** Macht Gottes hinter euch. So spricht **der Herr!** – nicht: der Predi-  
 150 ger. Das ist eine ganz wichtige Methode und es ist der einzig richtige Weg, mit dem  
 151 Wort Gottes umzugehen.

152 **i) dazu muss man die Botschaft gut und tief kennen**

153 Können wir das auch von unseren Nachfolgern sagen? Ist uns 2Tim2,2 ein Vorbild  
 154 oder genügt es uns, wenn wir bibeltreu lehren und leben? Es ist schön, wenn wir in  
 155 der Gemeinde in der Predigerreihe, in der Lehrerreihe Leute haben, die bibeltreu mit  
 156 dem Wort Gottes umgehen. Aber ist es uns auch ein Anliegen, dass die nächste Ge-  
 157 neration, die irgendwann unseren Posten einnehmen wird, unsere Aufgaben in der  
 158 Gemeinde wahrnimmt, ist sie befähigt, trainiert, das Wort Gottes nicht zu verfäl-  
 159 schen? Geben wir uns nicht nur Mühe, dass **unsere** Lehre unverfälscht ist, sondern  
 160 geben wir uns auch Mühe, dass die nächste Generation unverfälscht das Wort Got-  
 161 tes lehrt? Ich habe da manchmal so meine Zweifel. Da werden einzelne Bibelab-  
 162 schnitte in der Schrift im Rahmen von Predigten und Bibelstunden beleuchtet. Ist das  
 163 falsch? Nein, es ist nicht falsch! Aber wenn du 20 Jahre lang immer nur mal da was,  
 164 mal da was, mal da was gehört hast, fehlt dir der Zusammenhang, der gesamte Über-  
 165 blick. Und der, der heute mein Zuhörer ist, ist vielleicht der, der morgen der nächsten  
 166 Generation die Lehre mitgibt. Und wenn der immer nur Versatzstücke aus der Schrift  
 167 gehört hat, was soll er denn dann vom gesamten Ratschluss Gottes mitgeben? Wie  
 168 soll er Heilsgeschichte verstehen und entsprechend lehren können? Wie soll er die  
 169 Zusammenhänge über die 66 Bücher unseres Kanons darlegen können?

170 Meine Kritik ist auch, dass oft Bibeltexte, die Predigttexte mit Beamer an die Wand  
 171 geschmissen werden. Das hat Vorteile: Man hat eine gemeinsame Bibelübersetzung,  
 172 und, und, und. Alles abgenickt. Der Umkehrschluss, nein: Die andere Konsequenz, die  
 173 finde ich viel schlimmer. Die Leute fragen sich: „Warum soll ich meine 3,5-Kilo-Bibel  
 174 immer mit zur Gemeinde schleppen? Das ist Gewicht.“ Okay, es gibt auch Senfkorn-  
 175 bibeln, die sind ein bisschen leichter. Aber die kann man ab einem bestimmten Alter  
 176 nicht mehr lesen, weil sie zu klein sind. Aber die Leute lesen dann hier den Bibeltext  
 177 und können ganz schlecht nach oben oder nach unten gucken: Was steht denn vor  
 178 dem Predigttext und was dahinter? Die können den Kontext, wie wir so schön sagen,  
 179 nicht beachten, den Zusammenhang. Keine gute Idee! Von daher denke ich, sollten  
 180 wir unsere nachfolgende Generation durchaus ermutigen, ihre Bibeln mitzubringen  
 181 und auch mal ihnen Zeit zu geben, vorher und nachher zu blättern, was denn da  
 182 steht. Und das bedingt uns auch, dass wir als Leute, die unter Zeitdruck stehen, weil  
 183 wir höchstens 45 Minuten für die Predigt haben, uns trotzdem die Zeit nehmen zu  
 184 warten, bis jeder aufgeschlagen hat. Denn wenn ich einen Predigttext ansage – 2.  
 185 Korinther ... - und genau in dem Moment anfangen zu lesen, dann blättern die Leute  
 186 und am besten Fall, wenn ich in Vers 10 angekommen bin, sich entscheiden: „Äh, wo  
 187 ist er jetzt gerade? Oder fange ich jetzt wieder bei 1 an zu lesen?“ Dann wird aber,  
 188 wenn er bei Vers 5 angelangt ist, der Prediger schon predigen. Wir haben automa-  
 189 tisch so ein Hinterhergeeiere. Und dann sagt derjenige: „Warum soll ich denn die  
 190 Bibel aufschlagen? Bringt nichts. Höre ich lieber meinem Prediger zu“ - der hoffent-  
 191 lich das Wort unverfälscht weitergibt. Aber lasst uns bitte an die nächste Generation  
 192 denken. Paulus sagt an Timotheus: Was du von mir in Gegenwart vieler treuer Zeu-  
 193 gen gehört hast, das gib weiter oder vertraue wiederum anderen an, die in der Lage  
 194 sein werden, weiterzugeben. Dieses Vier-Generationen-Prinzip, lasst uns das bitte  
 195 mit in den Alltag übergehen lassen, damit am Ende die nächste Generation und die

196 übernächste Generation weiterhin das Wort Gottes unverfälscht weitergeben. Da  
197 könnte man noch einiges mehr zu sagen, ich möchte aber zu dem Positiven kommen.

198 **ii) dieser autoritativen Lehre ist alles untergeordnet**

199 **Falsche Zitate**

200 **Falsche Zusammenhänge**

201 **Predigttextauswahl**

202 **g) wir machen die Wahrheit bekannt**

203 Nach diesen drei Dingen, von denen Paulus sagt, dass er sie nicht tut, kommt ein  
204 weiteres „sondern“ – er macht die Wahrheit bekannt. Er sagt: Sondern durch die  
205 Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem. Wir machen die Wahrheit be-  
206 kannt. Das ist das, was ihn in seinem Dienst auszeichnet.

207 Wir haben jetzt drei negative Sachen gehört, die er nicht tut und die wir auch nicht  
208 tun sollen, aber das **Eigentliche**, das, was im Gegenteil getan werden soll, ist, die  
209 Wahrheit bekannt machen. Ich glaube, dass dieses „Wahrheit bekannt machen“ eine  
210 Erhöhung ist, eine Gebeterhöhung. Der Herr Jesus hat nämlich mal darum gebeten,  
211 dass genau das passiert. In Johannes 17, Vers 17 heißt es: Vater, heilige sie (damit  
212 sind die Jünger gemeint) durch die Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit. Und Paulus  
213 macht diese Wahrheit bekannt. Er macht das Wort Gottes **unverfälscht** bekannt.  
214 Wandelt dabei nicht mit Arglist, nicht mit Tücke und habt keine *hidden agenda*, keine  
215 Heimlichkeiten, nichts, dessen er sich schämen muss.

216 **Satan** ist der Vater der **Lüge**, heißt es im Johannes-Evangelium. Er ist die Lüge und  
217 der Vater der Lüge. Jesus sagt: Heilige sie durch die **Wahrheit**. Dein Wort ist Wahr-  
218 heit. Wenn Wahrheit verkündet wird, wird Lüge enttarnt, wird Satan als der Vater  
219 der Lüge enttarnt. Und einer enttarnten Lüge glaubt man nicht mehr. Das ist die Mis-  
220 sion: Wahrheit bekannt machen. Und daraus erkenne ich: Es gibt eine Wahrheit –  
221 **eine**, als Zahlwort. Es gibt **eine** Wahrheit und es ist unsere Aufgabe, sie auch weiter-  
222 zugeben. Aber wenn wir das tun, dann hat das Folgen. Ich lese jetzt mal die Verse  
223 3ff., werde aber auf die Verse 3 bis 5 jetzt nicht viel eingehen können aus Zeitgrün-  
224 den, werde dann inhaltlich mehr auf Vers 6 dabei sein, aber ich möchte es gerne  
225 lesen.

226 Paulus ermattet nicht, sondern macht die Wahrheit bekannt!

227 **2) Schwierigkeiten sind Pflichtbestandteil des Dienstes -**  
228 **und deshalb verzagen wir nicht**

229 Aber dieses Bekanntmachen der Wahrheit hat Folgen. Einige erkennen die Wahrheit  
230 nicht. Und es gibt Bedrängnis, reichlich:

231 **a) Testlesung 6-15**

232 „Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die  
233 verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblen-  
234 det hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der  
235 Gottes Bild ist, nicht sehen. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus  
236 Jesus als Herrn, uns aber als eure Sklaven um Jesu willen. Denn Gott, der gesagt hat,  
237 aus Finsternis wird Licht leuchten – er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist,  
238 zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir  
239 aber haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft von Gott  
240 sei und nicht aus uns. In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt; keinen Ausweg  
241 sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen,

242 aber nicht vernichtet; allezeit das Sterben Jesu am Leibe umhertragend, damit auch  
 243 das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Denn ständig werden wir, die Le-  
 244 benden, dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem  
 245 sterblichen Fleisch offenbar werde. Folglich wirkt der Tod in uns, das Leben aber in  
 246 euch. Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach dem, was geschrieben  
 247 steht – ich habe geglaubt, darum habe ich geredet – so glauben wir auch, darum  
 248 reden wir auch, denn wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat,  
 249 auch uns mit Jesus auferwecken und uns mit ihm vor sich stellen wird, denn alles  
 250 geschieht um euretwillen, damit die Gnade zunehme und durch eine immer größere  
 251 Zahl die Danksagung zur Ehre Gottes überreich mache.“

## 252 **b) Schwierigkeiten gehören zum Dienst dazu**

253 . Paulus beweist, dass es nicht so ist. Er hatte auch Dienstmöglichkeiten, die viel  
 254 Frucht brachten und nicht mit großen Schwierigkeiten behaftet waren. Das Normale  
 255 aber ist eher, dass es Widerstand gibt. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass ein  
 256 geistlicher Kampf stattfindet, wenn Menschen aus dem Machtkreis Satans herausge-  
 257 rettet werden sollen – der wehrt sich!

258 Wenn wir die Wahrheit bekannt geben, wird das zu Problemen führen. Das ist das,  
 259 was er schreibt. Wir werden, wenn wir den Auftrag treu ausführen, in Schwierigkei-  
 260 ten kommen. Diese können wehtun. Nun besteht bei uns Menschen die Gefahr, dass  
 261 wir, wenn Schwierigkeiten auftreten, unseren Erfolg daran messen: „Oh, mein Dienst,  
 262 der löst immer so viel Protest aus und die Menschen bekehren sich nicht und es gibt  
 263 so viele Schwierigkeiten. Ich bin wohl ein schlechter Diener! Ich mache es wohl nicht  
 264 richtig!“ Aber das Wort ermutigt uns an der Stelle. Nein, im Gegenteil: Wenn wir die  
 265 Wahrheit unverfälscht weitergeben und keine manipulativen Techniken dabei ver-  
 266 wenden, dann werden wir in Schwierigkeiten geraten. Das ist normal. Allein schon  
 267 dieses Wissen könnte uns eine Hilfe sein, nicht im Dienst zu ermatten. Paulus hat  
 268 Widerstand erfahren. Warum sollten wir keinen Widerstand erfahren? Der Herr Jesus  
 269 hat in seinem Dienst Widerstand erfahren, der ihn bis ans Kreuz geführt hat, der ihn  
 270 das Leben gekostet hat. Heißt es nicht in der Schrift an irgendeiner Stelle, dass der  
 271 Diener nicht über dem Meister ist? Wie können wir als Diener, als Nachfolger, als  
 272 Ausführende irgendwie erwarten, dass es uns besser geht als dem Herrn? Daher  
 273 nimmt bitte **nicht** Schwierigkeiten im Dienst als Maßstab dafür, ob euer Dienst rich-  
 274 tigt, von Gott gesegnet ist oder irgendwie in dieser Richtung aber erfolgreich ist. Ent-  
 275 koppelt das voneinander. Die Schwierigkeiten sagen nicht aus, ob ein Dienst gut oder  
 276 schlecht ist. Das Fehlen von Schwierigkeiten **könnte** ein Anstoß sein, nochmal dar-  
 277 über nachzudenken, ob du vielleicht das Wort verfälscht hast.

## 278 **c) in Schwierigkeiten kommt das Irdische zum Ausdruck: wir 279 sind schlapp**

280 In Vers 7 gibt es diesen zunächst erst schwer verständlichen Satz, aber wir können  
 281 ihn vielleicht für heute auf etwas Einfaches herunterbrechen. „Wir aber haben diesen  
 282 Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft von Gott sei und nicht aus  
 283 uns.“ Gott hat es bewusst so angelegt, dass die Kraft Gottes in irdischen, d.h. zer-  
 284 brechlichen Gefäßen angelegt wird. Das Gefäß leidet, aber die Kraft wird wirksam.  
 285 Mit Gefäß ist mein Körper, euer Körper gemeint, wir sind damit gemeint. Dieses Ge-  
 286 fäß ist zerbrechlich und Gott hat das so gewollt. Später formuliert Paulus, dass er  
 287 aufgerieben wird, der äußere Mensch wird aufgerieben, aber aus diesem zerbrechli-  
 288 chen Gefäß, dieses Gefäß, das leidet, wird dann etwas Herrlicheres offenbar. Das ist  
 289 gerade die Zielsetzung Gottes, dass wir äußerlich aufgerieben werden, damit jeder,  
 290 der aufrichtig und ehrlich hinguckt, versteht: „Na, der zerbrechliche Typ, der ist es  
 291 nicht. Da ist etwas **in ihm**, was die eigentliche Herrlichkeit ist, nämlich die übernatür-  
 292 liche Kraft Gottes.“



## 293 d) in Schwierigkeiten kommt der Tode Jesu zum Ausdruck

294 In den Versen 10 und 11 merken wir, dass es unsere Mission ist, das Sterben und  
 295 auch das Leiden Jesu am eigenen Leib umherzutragen. Unsere Schwierigkeiten sind  
 296 Spiegelbild es Leides Jesu. Wir werden äußerlich aufgerieben und ein Ziel ist, damit  
 297 darzustellen – heutzutage würde man vielleicht sagen, zu visualisieren -, was dem  
 298 Herrn Jesus vor 2000 Jahren passiert ist. Ihm ging es körperlich auch nicht gut und er  
 299 hatte ziemlich viel Anstrengung. Der Diener ist nicht besser als sein Meister, Jesus hat  
 300 gelitten, bis zum Tod – wie können wir anderes für uns erwarten?  
 301 Paulus redet in diesen Versen auch vom Tod. Ich denke, dass er dies nicht nur als  
 302 Metapher verwendet, sondern es durchaus auch so meint: Die Bedrängnisse können  
 303 sogar zum Tode führen – bei Jesus war das definitiv der Fall. Aber an der Stelle sagt  
 304 Paulus nicht, dass er ermattet, **denn Sterben tun wir nicht so besonders** gerne. Des-  
 305 wegen schrieb er einen kleinen Exkurs, einen Vers 14, und ich hoffe, ihr habt diese  
 306 Fröhlichkeit in diesem Vers vorhin schon in eurem Herzen mitempfunden: „Ja, es  
 307 kann sein, dass wir sterben!“ – Aber – und dann kommt Vers 14: Denn wir wissen,  
 308 dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat – also Gott Vater – auch uns – da-  
 309 mit sind die Apostel gemeint – mit Jesus auferwecken und mit euch, den anderen  
 310 Gläubigen zusammen, vor sich stellen wird. Und da kommt das unter anderem zum  
 311 Tragen, was ich vorhin meinte, dass wir keine Pille bekommen von Paulus, sondern  
 312 dass es um die Frage geht: Worauf richte ich meinen Blick? Guck ich auf das Problem,  
 313 in dem Fall Sterben, oder schaue ich auf das, was dahinter kommt, die Ewigkeit? Ja,  
 314 wir werden sterben, aber auch Jesus ist gestorben – und Jesus ist **auferweckt** wor-  
 315 den! Diese Auferweckung wird uns auch widerfahren! Und dann werden wir in Herr-  
 316 lichkeit sein! Paulus leugnet nicht, dass er sterben könnte. Er wischt die Probleme  
 317 nicht beiseite, sondern er sagt: Doch, Probleme gibt es, Bedrängnisse gibt es, aber ich  
 318 schaue nicht die ganze Zeit auf das Problem, sondern ich sehe auf das, was dahinter  
 319 liegt, auf die Ewigkeit.

## 320 3) Wir richten den Blick in die Ewigkeit

### 321 a) Schriftlesung V 16-18

### 322 b) Warum ermattet Paulus nicht?

323 Lasst uns nochmal kurz zurückblättern, an den Anfang unseres Kapitels. In Vers 1 ging  
 324 voran, dass wir Christen die Herrlichkeit Christi anschauen und in sein Bild verwand-  
 325 delt werden. Der Blick verlässt das Irdische und geht in die Ewigkeit. In der Elberfel-  
 326 der 2006 beginnt der Vers mit „darum“. „Darum ermatten wir nicht“. Und dann  
 327 kommt bei mir automatisch die Frage „warum?“ hoch. Wenn er sagt: „Darum ermat-  
 328 ten wir nicht“, dann frage ich: „Warum?“ Oder andere Übersetzungen schreiben:  
 329 „**Deshalb** ermatten wir nicht“ und dann frage ich: „**Weshalb** ermattet er denn nicht?“  
 330 Der Satz, der dem „Darum“ oder „Deshalb“ vorangeht, gibt die Begründung: „Wir alle  
 331 aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden  
 332 so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn,  
 333 dem Geist geschieht.“ Wir schauen den Herrn an. Paulus schaut **den Herrn** an und er  
 334 weiß, er wird verwandelt in das Bild dieses Herrn und er spricht von der Herrlichkeit  
 335 des Herrn, die er selbst auch empfängt. **Darum** ermattet er nicht, weil er diesen Blick  
 336 auf den Herrn, in die Ewigkeit hat. Er hat den Blick auf den Herrn und darum ermattet  
 337 er nicht. Er hat einen Dienst. – Hat er sich den Dienst selbst genommen (Vers 1)?  
 338 Nein, das ist der Dienst, den wir empfangen haben von diesem Herrn. Dieser Dienst,  
 339 ist das irgendein Dienst? - Nein, das ist ein Dienst des **Erbarmens** oder der **Erbar-**  
 340 **mung**. Elberfelder 2006: „weil wir ja Erbarmen gefunden haben“. Dass Gott uns einen  
 341 aufreibenden Dienst gibt, kommt von ihm und von ihm kommt alles Gute und es ist

342 Erbarmen, dass wir diesen Dienst haben können. Das Leiden, das wir erfahren, ist  
 343 Komponente, ist essenzieller Bestandteil, ist ein wichtiger Bestandteil von Dienst –  
 344 und das ist **Erbarmen Gottes**. Auch an anderen Stellen im Neuen Testament redet  
 345 Paulus davon, dass es Gnade ist, dass wir leiden, weil wir mehr und mehr verstehen,  
 346 was der Herr Jesus durchgemacht hat, damit wir uns heute Christen und entsündigte  
 347 Menschen nennen können. Das ist eine Gnade. Aber es ist eine schmerzhaft Gnade.  
 348 So erzieht uns der Herr.  
 349 Warum ermattet Paulus nicht? – Vers 1, er hat diesen Blick auf den Herrn. Der Blick  
 350 verlässt also das Irdische und geht in das Ewige.  
 351 Vers 6: „Denn Gott hat gesagt, aus Finsternis wird Licht leuchten; – er ist es, der in  
 352 unseren Herzen aufgeleuchtet ist, zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit  
 353 Gottes im Angesicht Jesu Christi.“ Tut mir leid, ich habe den Satz nicht geschrieben.  
 354 So viele Genitive hintereinander, das kriegt Paulus sehr gerne hin, das macht uns das  
 355 Verständnis ein bisschen schwer. Aber fassen wir es für uns zusammen: Er hat wieder  
 356 diesen Blick auf die Herrlichkeit Christi. Da sind ein irdisches Leben und der gleichzei-  
 357 tige Blick auf die Herrlichkeit. Der Blick verlässt das Irdische und geht in die Ewigkeit.  
 358 Offensichtlich nimmt Paulus also die Bedrängnisse durchaus wahr und diskutiert sie  
 359 auch nicht weg – „das Problem ist gar nicht real existent“. Nein: Es tut ihm weh. Es  
 360 reibt ihn auf. Es macht ihn fertig. Aber weil er neben diesem Blick auf das real existie-  
 361 rende Problem den Blick auf den genauso real existierenden herrlichen Herrn hat –  
 362 **deswegen** ermattet er nicht.  
 363 Offensichtlich hat Paulus zwei Blickrichtungen: Er nimmt die Bedrängnisse der Ge-  
 364 genwart durchaus wahr, er leidet darunter, es reibt ihn auf. Aber dies ist halt nur eine  
 365 Seite der Medaille – und wir tun gut daran, nicht nur auf unsere Bedrängnis zu gu-  
 366 cken.

367 Wie sieht also die Lösung aus? Vers 16: Der äußere Mensch wird aufgerieben, der  
 368 innere Mensch hingegen erneuert. Wir werden ermatten, wenn letzteres nicht ge-  
 369 schieht!

370 Dies erinnert mich an die Gemeinde in Thessalonich: Was ich an ihr so toll finde, ist,  
 371 dass sie ein Zeugnis in der ganzen damaligen Umgebung hatten, ganz Griechenland,  
 372 Mazedonien, Achaia, denn da schreibt Paulus (1. Thess 1,9), dass man von ihnen sagt,  
 373 dass sie den Herrn Jesus erwarten: „Denn sie selbst“ – das sind die Gläubigen in Ma-  
 374 zedonien und Achaia – „erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten, und  
 375 wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott  
 376 zu dienen“ und ich hoffe, das gilt für uns alle. Wir haben uns weg-bekehrt vom  
 377 Schlechten, hin-bekehrt zu einem **Dienst** dem Herrn. „Und seinen Sohn aus den  
 378 Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns rettet von  
 379 dem kommenden Zorn.“ Ich habe mir das immer vorgestellt: Wie haben die Thessa-  
 380 lonicher das gemacht? Die sind morgens aus ihrem Bett gekrabbelt oder was man  
 381 damals als Bett hatte und sind ans Fenster gegangen oder haben die Tür aufgemacht  
 382 oder sind auf ihr Dach hochgeklettert und haben vielleicht in den Himmel geguckt:  
 383 „Kommt er heute wieder?“ Die hatten diesen **täglichen, kontinuierlichen** Blick: Der  
 384 Herr kommt wieder! Diesen Blick weg vom Irdischen, hinein in die Ewigkeit. Sie stan-  
 385 den immer noch im Schlafanzug oder im Nachthemd auf der Erde und sie wussten:  
 386 „Oh, heute muss ich vermutlich ziemlich viel arbeiten“ – das Irdische war präsent –,  
 387 aber der Blick war eigentlich gerichtet: Der Herr kommt wieder! Nur noch eine kurze  
 388 Zeit! Und das ist das Zeugnis, das die Thessalonicher in ganz Griechenland hatten.  
 389 Wow! Eine Naherwartungs-Gemeinde! Und das ist, glaube ich, etwas, was Paulus  
 390 auch hat. Wir leben im Irdischen, wir leben im Hier. Aber es ist **die Methode, der**  
 391 **Weg, die Lösung**, nicht zu ermatten, nicht mutlos zu werden, wenn wir merken: Es  
 392 gibt noch etwas dahinter, hinter dem Jetzigen. Die Schwierigkeiten, die ich jetzt er-  
 393 fahre, die haben ein Ziel. Sie sollen zur Gnade für andere sein usw., aber ich habe  
 394 auch ein Ziel in der Ewigkeit. Deshalb ermatten wir nicht.



395 Wie wird der innere Mensch erneuert? Indem wir den Blick auf die Ewigkeit richten.  
396 Nur so können wir die aktuellen Bedrängnisse als „schnell vorübergehende Leichte“  
397 bezeichnen und empfinden (Vers 17).

398 Wie wird der innere Mensch erneuert, von dem Paulus hier in den letzten Versen  
399 spricht? Indem er diesen Blick in die Ewigkeit richtet. Und dann können aktuelle Be-  
400 drängnisse auch so formuliert werden, wie Paulus das tut, nämlich als eine schnell  
401 vorübergehende, leichte. Überlegt doch mal, was Paulus alles widerfahren ist. Und er  
402 sagt: „Hm, das ist die schnell vorübergehende, leichte.“ Gefängnisse, Tumulte, Schlä-  
403 gereien, Steinigungen bei anderen – das ist eine schnell vorübergehende, leichte.  
404 Und dann merke ich: Da bin ich noch ein ganzes Stück entfernt, weil ich diesen Blick  
405 in die Ewigkeit nicht so intensiv habe wie er. Lasst uns mit aufgedecktem Angesicht  
406 das Gesicht des Herrn anschauen! **Direkter Blickkontakt**, weil er uns das ermöglicht.  
407 Und dieses Hingucken auf ihn lässt unser Herz hüpfen und fröhlich werden. **Er** hat  
408 seinerzeit durchstanden und durchgehalten und wir wollen es ihm nachmachen. Wir  
409 werden verwandelt in dasselbe Bild. Indem wir sein Leben nachahmen. Wir führen  
410 seinen Auftrag aus, wir erfahren dieselben Leiden wie er, wir werden aber mit der-  
411 selben Herrlichkeit umkleidet werden, die er jetzt schon hat.

412 Wegen dieses Blicks über das Gegenwärtige hinaus in die Ewigkeit hinein, deshalb  
413 ermatten wir nicht.

---

<sup>a</sup> KASSÜHLKE, RUDOLF ; NEWMAN, BARCLAY M.: *Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch.*